**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
**Band:** 76 (1982)
**Heft:** 3

**Buchbesprechung:** Hinweise auf Bücher
**Autor:** Tobler, Ferdinand / Hofmann, Frank-Matthias

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Hinweise auf Bücher

M. J. TOP: *Leonhard Ragaz. Religieus socialisme contra nationaal socialisme.* Uitgeversmaatschappij J. H. Kok, Kampen 1977. 344 Seiten, Fr. 45.—.

Im Herbst 1977 ist in Holland ein Buch über Leonhard Ragaz erschienen, das bis jetzt in der Schweiz kaum eine Beachtung und Besprechung erfahren hat (außer im «Aufbau» vom 2. Mai 1981). Es trägt den Titel «Religieus socialisme contra nationaal socialisme». Wenn man sich mit einem Diktionär dahinter macht, dann ist es faszinierend, mit welcher Einfühlungskraft und Sachkenntnis und mit welchem Engagement der Autor, Pfarrer M. J. Top, die Person von Leonhard Ragaz und namentlich seinen Glaubenskampf für einen echten religiösen Sozialismus und gegen den Nationalsozialismus darstellt.

Ich lernte den Autor im Jahre 1957 in Davos kennen, wo er am niederländischen Sanatorium als Seelsorger amtete und mit seinen Ragazstudien begonnen hatte. Seither ist das Buch in zwanzigjähriger Arbeit entstanden, und es darf wohl als eines der besten Werke über Ragaz und den religiösen Sozialismus bezeichnet werden. Es ist in seiner Thematik in bezug auf den religiösen und grundsätzlich demokratischen Sozialismus von höchst aktueller Bedeutung. Erstaunlich ist auch, wie gut dieser Holländer die Schweizergeschichte kennt und wie sachlich, kritisch und wohlwollend er die Dinge und Personen beurteilt.

Top schreibt über Hitler, sein Buch «Mein Kampf» und die Bewegung des Nationalsozialismus ganz im Sinn und Geist von Ragaz: sachlich, deutlich und scharf. Ich muß gestehen, daß mir die dämonische Abgründigkeit des Nationalsozialismus und seines Führers kaum je so deutlich geworden ist wie in der Darstellung von Pfarrer Top. Das Beglückende an dem Buch ist aber nicht die Darstellung des Kampfes von Leonhard Ragaz gegen den Nationalsozialismus, sondern die seines Kampfes für den religiösen Sozialismus, für Freiheit und Frieden, gegen Krieg und Gewalt, für eine neue wirklich demokratische Ordnung in und unter den Völkern im Rahmen des Völkerbundes, nein m e h r: im Blick und in Richtung auf das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit.

Die Aussicht und die Hoffnung auf das Reich Gottes ist überhaupt das zentrale Anliegen des ganzen Buches, wie es ja nicht anders sein kann, wenn man Ragaz, seinen Kampf und sein Leiden verständlich machen will. Darum ist es notwendig, daß Top die Auseinandersetzung, aber auch die späte Uebereinstimmung mit Karl Barth und der dialektischen Theologie offen, klar und präzis darlegt. Er tut das hauptsächlich und gut dokumentiert unter Heranziehung des grundlegenden Werkes von Markus Mattmüller «Leonhard Ragaz und der religiöse Sozialismus». Auch die Beziehung von Ragaz zu Christoph Blumhardt und Hermann Kutter, zu Calvin, Zwingli und Luther, zu Buber, Kant und Kierkegaard, Pestalozzi, Marx und Lenin, um nur diese wenigen zu nennen, wird in der Arbeit von Top deutlich. So erhält man ein umfassendes und glaubwürdiges Bild von Ragaz und seinem Denken und Wollen, und man kann ihn darum nicht mehr so leicht als Outsider oder gar Sektierer auf die Seite stellen und links liegen lassen. Es könnte sehr wohl sein, daß Ragaz theologisch und politisch nach einer Zeit der Stille heute erst recht im Kommen ist, wie ein holländischer Professor meinte.

Wie mir Pfarrer Top berichtet hat, ist sein Buch in Holland gut aufgenommen worden, und es scheint, daß es auch einen gewissen Einfluß ausübt in den holländischen Kirchen und vielleicht auch in den Stellungnahmen der holländischen politischen Parteien zu den Rüstungsfragen und zur Friedensbewegung. Daß die «Holländische Krankheit» zuerst in Holland «ausgebrochen» ist und seit einem Jahr halb Europa und auch unser Land erfaßt hat, ist wohl nicht zuletzt auch eine Frucht des Ragazbuches von Top. Ferdinand Tobler

KURT MARTI/GE GESSLER: *Der Aufstand Gottes gegen die Herren.* 31 Gedichte und 23 Bilder zum Thema Passion. Bildkommentare von Christian Radecke. Zusammengestellt und herausgegeben von Wolfgang Erk. Radius Verlag, Stuttgart 1981. 96 Seiten, Fr. 24.80.

Eine nicht alltägliche und sehr gelungene Zusammenstellung von Texten Kurt Martis, Bildern und Schnitten des freischaffenden Künstlers Ge Geßler und Bildkommentaren von Christian Radecke ist dem Herausgeber des vorliegenden Bandes, Wolfgang Erk, geglückt. Eher zufällig auf diesen neu edierten Passionsband gestoßen, hat mich mittlerweile die Kombination von Gedichten des engagierten Marti (aus seinen Büchern «Leichenreden», «Abendland» und «Gedichte am Rand») mit den aussagekräftigen Holz- und Linolschnitten sowie dem farbigen Passionszyklus in acht Bildern von «Ge GE» tief beeindruckt. Selten und ungewohnt ist es für mich, daß ein protestantischer Künstler den ganzen Kreuzweg Jesu nachzeichnet. Christian Radecke schreibt in den einleitenden Bemerkungen zu Geßlers «Passion», das Gewinnende des dem Künstler eigenen Stils sei «die Liebe zur intensiven Farbe und der Wille zur klar gestalteten Form». Geßler zeichne sich durch seine «Offenheit für jeden Menschengedanken ..., für jede Spur des Göttlichen auf der Erde» aus. Doch genauso verarbeitet seine Kunst die drängenden Probleme unserer Zeit. Die Frage nach dem Leiden, das Menschen einander zufügen, beschäftigt ihn immer wieder.

Seine Ausdrucksformen weisen den Weg der engagierten Kunst, die uns aufrütteln und zum Nachdenken bringen möchte — gerade indem er auch das Wesentliche des christlichen Glaubens thematisiert, es aus der steinernen Kirchen-Christlichkeit herausbricht und um der unbedingten Wahrheit willen in neuem, aktualisiertem Licht erscheinen läßt. Der Sinn seiner «Passion» ist wohl dann voll ergriffen, wenn sie uns dazu bewegt, gegen das Leiden aufzustehen — wie Jesus.

Das Opus ist in drei Teile gegliedert: am Anfang stehen acht Einzelwerke und zehn Gedichte. Die Schnitte sind von eindringlicher Intensivität und schlichter Mahnung durchzogen und wirken wie ein einziger Aufschrei, der lautlos bleibt.

Eine Szene: Der Jesus, dessen Kreuz und hängender Schatten hilflos im Dunkeln bleibt, wird zurückgedrängt durch geballte Fäuste und zu allem entschlossene Hände, die eine Fahnenstange umklammern. Grell im Vordergrund Arme, die Knüppel schwingen, behelmte, mit Schutzmasken entindividualisierte Köpfe, Maschinengewehre, die nach außerhalb des Bildes — auf uns zu? — bedrohlich zeigen; dahinter anklagend nach oben gerichtete Bajonette und Lanzen, die wie Gewitterblitze geformt sind.

Ein paar Seiten zuvor erinnern uns die Worte Martis an den «Mut Jesu»:

«herr
aber ohne
Knechte

messias
aber ohne
macht

therapeut
aber ohne
kittel

kämpfer
aber ohne
waffe

revolutionär
aber ohne
partei:

schuldig gesprochen
aber ohne
verteidiger

gehängt
aber ohne
zuspruch

auferweckt
aber ohne
spektakel»

Der zweite Abschnitt enthält die «Passion», einen Zyklus in sieben Linolschnitten

mit sieben Gedichten. Dargestellt wird der Weg Jesu von seinem Einzug in Jerusalem:

«intonation
singet dem Herrn
der nie eine uniform trägt
der nie eine Waffe ergreift
der tote zum leben erweckt

singet dem herrn
der nie einem fahnentuch traut
der nie an parolen sich hängt
der feinde als Brüder entlarvt»

über das letzte Abendmahl mit seinen Jüngern bis zu Kreuz und Auferstehung.

Schließlich wird die «Passion» ein zweites Mal — aber eben wieder ganz anders! — ausgedrückt: in einem farbigen Zyklus von acht Harzölbildern mit je einem Kommentar von Radecke und vierzehn Gedichten von Marti. Dieser Zyklus wurde in Maggia im Winter 1959/60 geschaffen. Während der erste Zyklus in Schwarz-weiß-Bildern entstand und durchwegs ein Gefühl von Traurigkeit evoziert, ist der zweite eher eine Beglückung mit der Harmonie von Form und Farben. Die jeweiligen Bildkommentare von Radecke ergänzen, interpretieren und vollenden gleichermaßen die Kunstwerke. Gerade das erste Bild sei aus Geßlers Leiden im Leiden geboren: «Der Mächtige, Gepanzerte, tut Gewalt an — der Machtlose, Nackte, stirbt an der Gewalttat. Die Panzer oben, die verstümmelten, schreienden, sterbenden Menschen unten erinnern uns an vieles: Niederwalzung der Aufstände in Ungarn, der Tschechoslowakei durch die sowjetischen 'Brüder'; Großmachtskriege in Vietnam, Kambodscha; Bürgerkriege in Uganda, Nicaragua, El Salvador bis heute — oder gar an den Weltkrieg. Gewalttat der Machthaber gegen die Armen und ihre verzweifelten Aufstände, wo wir hinschauen. Und überall dasselbe Bild: versengte Erde, entlaubte Bäume, der Himmel am Verbrennen.»

Die Interpretation des letzten Bildes endet mit den Worten: «Gott wird jedem, der auf den Weg Jesu tritt, erscheinen. Wie bei Jesus, so ist auch unsere Liebe stärker als die Gewalt, unsere Gerechtigkeit stärker als die Habgier, unsere Hoffnung stärker als alle Resignation auf der Welt. Der auferstandene Gott steht auf der Seite aller, die auferstehen gegen Unterdrückung und Unmenschlichkeit, die aufstehen für den Himmel auf Erden.»

Ich habe im letzten Teil erst gar nicht versucht, eine Ausdrucksweise für die Bilder zu finden — die muß jeder von uns selber erlangen, wenn er sich auf eine Meditation einläßt. In unserer oft hektischen und atemlosen Welt, auch in Kirche und Theologie, schafft dieser Band Raum zum Luftholen und Neu-Bedenken christlicher Grundaussagen. Frank-Matthias Hofmann

---

**Religiös-soziale Vereinigung und CfS am Ostermarsch**

Ostermontag, 12. April, 7.13 Uhr Abfahrt ab Zürich Hauptbahnhof. 10 Minuten vor Abfahrt des Zuges Besammlung beim Perroneingang. Zugunsten einer großen Beteiligung am Ostermarsch fällt die Aprilversammlung von CfS aus.

---